



Künstlerische Horizonte eröffnet Manfred Nittbaur den Besuchern in seiner Ausstellung in Welden.

Foto: Marcus Merk

# Künstlerische Horizonte für Auge und Geist

**Ausstellung Der Wertinger Maler und Bildhauer Manfred Nittbaur stellt im Holzwinkelsaal Welden aus**

VON GERALD LINDNER

Welden Der Horizont ist oft der Kulminations- und Endpunkt der Erde. Mit diesem Wort wird aber auch die Grenze der geistigen Aufnahmefähigkeit eines Menschen bezeichnet. Mit den unterschiedlichen Bedeutungskreisen des Begriffs „Horizont“ spielt der Maler und Bildhauer Manfred J. Nittbaur in seiner gleichnamigen – vom Kulturkreis des Heimatvereins Welden organisierten – Ausstellung im Holzwinkelsaal in Welden. Diese ist bis zum 29. November jeweils von Freitag bis Sonntag zu sehen. Nach Präsentationen mit Werken von Hans Malzer, Luise Dietl, Klaus Konze und Norbert Zagel ist diesmal ein Wertinger Künstler im Holzwinkel zu Gast.

„Als Sie vor vielen Jahren mein Kunstlehrer am Gymnasium Wertingen waren, hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich einmal einer ihrer Ausstellungen würde organisieren dürfen“, sagte Kulturkreis-Vorsitzende Christa Steinhardt bei der mit Franziska Durr an der Harfe musikalisch gestalteten Vernissage. „Man muss kein Kunstkennner sein, um beim Betrachten Ihrer Bilder den Sog zu spüren, der vom Horizont, wie Sie ihn dargestellt haben, ausgeht.“

Vernissageredner Dr. Alois Epple ging auf die drei Charakteristika des Wortes „Horizont“ ein. Der *reale Horizont* finde sich in Nittbaurs Werk als durch die Hügel der Heimat begrenzter, aber auch in der Weiter der französischen Küste. Der *geistige Horizont* bedeute für diesen Maler das Verwurzelte in der Heimat und das Verstehen des

## Manfred J. Nittbaur

Der 58-Jährige ist seit vielen Jahren Kunsterzieher am Gymnasium Wertingen.

Arbeit Er betätigt sich als akademischer Maler und Bildhauer und ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst.

Ausstellungen Seine Werke waren und sind unter anderem bei vielen Anlässen und an zahlreichen Orten in der Gegend um Wertingen, Dillingen, Schrobenehausen oder Neuburg an der Donau zu sehen.

Fremden. „Beides ist notwendig, um das andere richtig begreifen und einschätzen zu können“, so Epple. Drittes Merkmal sei der *religiös-philosophische* Bereich. Bei Nittbaur kommt dies thematisch zum Ausdruck. So zeigt sich die Landschaft immer wieder als gefährdetes Objekt und der Mensch als Geschöpf Gottes. „Alle Aspekte müssen berücksichtigt werden, um seine Kunst richtig einschätzen zu können“, betonte Epple.

Die von Nittbaur verwendete Darstellungsweise ist, je nach Motiv, durchaus unterschiedlich. So finden sich zarte, mit Pastellkreide und feinen Strichen gestaltete Landschaften, beispielsweise abgeerntete Felder der Heimat oder ein einsamer Stadel in der Heide.

Neben diese gezeichneten Darstellungen setzt Nittbaur Gemälde. So wenden Mutter und Sohn in einem Bild dem Betrachter den Rücken zu und schauen auf das Meer, das in zarten Wellen auf den Strand schlägt. Sehr naturalistisch wirken

auch Bootsszenen, in denen die kleinen Wasserfahrzeuge neben fein säuberlich aufgereiht erscheinenden Bootshäuschen am Steg liegen. Im Gegensatz zu den Pastellzeichnungen greift der Maler hier auf kräftige Farben zurück.

## Vier Elemente im großen Format

Leicht stilisiert erscheinen die großformatigen „Vier Elemente“. Ein Dyptichon widmet sich dem Untergang eines Schiffs und den Aufräumarbeiten danach am Strand.

Immer lenkt Nittbaur den Blick des Betrachters über das reine Motiv hinaus zum fernen Horizont. Viele der Landschaften faszinieren durch ihre verblüffende Tiefenwirkung. Selbst bei einem jungen Paar, das vor einem französischen Café sitzt, gelingt ihm dies – ohne Darstellung von Himmel oder Landschaft: Die Frau blickt am Betrachter vorbei aus dem Bild hinaus, lenkt dessen Aufmerksamkeit so gleichsam in seine eigene Lebenswelt.

Erstaunlich ist auch die Wirkung einer, lediglich in feinen Linien umrissenen menschlichen Figur auf einer Glasscheibe. Nahezu durchsichtig überlagert sich der Hintergrund mit der Figur sowie dem zarten Spiegelbild des Ausstellungsbesuchers – eröffnet so sogar verschiedene Horizonte.

**Öffnungszeiten** Die Ausstellung „Horizonte“ ist noch bis zum Sonntag, 25. November, jeweils Freitag, von 17 bis 20 Uhr, sowie Samstag/Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Als Schlussveranstaltung findet am Sonntag, 25. November, ab 16 Uhr ein Konzert mit dem Augsburgsberger Gitarristen Holger Marschall statt.